

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 114.

Sonnabend, den 27. September

1890.

Auf Folium 182 des Handelsregisters für die Stadt ist heute das Erlöschen der Firma **Richter & Knapp** in **Eibenstock** — Zweigniederlassung der in Annaberg bestehenden gleichen Firma — verlautbart worden.
Eibenstock, am 25. September 1890.

Königliches Amtsgericht. Kauisch.

Bekanntmachung.

Am 30. September d. Js. sind der **2. Einkommensteuer**, sowie der **3. Landrenten-Termin** für das Jahr 1890 fällig. Mit dem 2. Einkommensteuer-Termin ist gleichzeitig zur Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen von den beteiligten Gewerbetreibenden ein Beitrag von **zwei Pfennigen** auf jede Mark desjenigen Steuerjahres für das Jahr 1890, welcher auf das im Einkommensteuercataster eingestellte Einkommen aus dem Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzubringen.
Es wird dies hiermit bekannt gegeben mit dem Bemerkten, daß zur Zahlung der Einkommensteuer und des Zuschlags für die Handels- und Gewerbekammer

zu Plauen eine Frist bis zum 21. October d. Js. nachgelassen, hiernach aber sofort mit der zwangsweisen Einziehung der etwaigen Reste vorzugehen ist.
Eibenstock, am 24. September 1890.

Der Stadtrath.

Löschner, Bürgermeister.

Bg.

In Gemäßheit von § 3 Abs. 3 der Localschulordnung für Eibenstock soll von Michaelis ab der in den letzten Jahren ausgesetzte Unterricht in der lateinischen Sprache wiederum in den Lehrplan der ersten Bürgerschule aufgenommen werden.

Diejenigen Eltern von diese Abtheilung besuchenden Kindern, welche letztere an dem Lateinunterrichte Theil nehmen lassen wollen, werden daher aufgefordert, dies Herrn Schuldirektor Dennhardt bis zum **4. October d. Js. schriftlich** anzuzeigen.

Eibenstock, den 24. September 1890.

Der Schulausschuß.

Löschner.

Die Krisis in Portugal.

Es ist nicht das erste Mal, daß der Thron des Hauses Braganza, welches in Portugal herrscht, durch zu weit gehende Zugeständnisse gegenüber England ins Wanken geräth, wiewohl sich kaum ernsthaft leugnen läßt, daß bei der gegenwärtigen Krise das portugiesisch-englische Abkommen wegen der Gebietsabgrenzung in Südafrika nur den Vorwand bildet, unter welchem die rührige republikanische Partei des Landes das Volk gegen den Thron aufwiegelt.

Im Volke der Portugiesen lebt die Erinnerung an die einstige Größe und Machtstellung des Vaterlandes heute noch for. Im Anfange des 16. Jahrhunderts war das kleine Portugal zu einer Weltmachtstellung gelangt, zu der bereits Joao I. († 1433) die Grundlage geschaffen hatte. Prinz Heinrich der Seefahrer, Bartholomäus Diaz (der zuerst die Südspitze von Afrika erreichte), König Emanuel der Große, Vasco de Gama (der das Kap zuerst umschiffte), Albuquerque und Amerigo Vesputzi, welcher Brasilien für Portugal in Besitz nahm — welche eine Reihe stolzer Erinnerungen knüpft sich für die Portugiesen an diese Namen! Aber Portugal hielt sich nicht auf jener Höhe — das emporstrebende England lief ihm bald den Rang ab und aus dieser Thatsache erklären sich sowohl der traditionelle Haß der Portugiesen gegen England, wie auch der Traum dieses kleinen Volkes von der goldschimmernden Vergangenheit, welcher die Zukunft neu beleben soll. Der Portugiese hält schwärmerisch an der Hoffnung fest, daß sein Vaterland dereinst wieder zu hohem Ruhm, zu nationalem Reichthum und zur Weltmachtstellung sich emporringen würde — wenn nur die bösen Engländer nicht wären!

Da es England und wiederum England ist, welches durch das vorgeschlagene und im Prinzip bereits angenommene Abkommen betreffs Südost-Afrika den Portugiesen eine Gebietsvergrößerung im Innern Afrikas hinein unmöglich macht, so ist die Erregung erklärlicherweise bedeutend. Agitatoren haben in geschickter Weise an den portugiesisch-englischen Handelsvertrag von 1703 erinnert, in welchem Portugal derart übers Ohr gehauen wurde, daß die Portugiesen sich noch mehr in ihrer nationalen Ehre als in ihren materiellen Interessen gekränkt fühlten. England hatte sich sozusagen das Vorkaufsrecht auf alle portugiesischen Erzeugnisse gesichert, ohne irgend einen reellen Gegendienst; Portugal war damals zum Range einer englischen Handelskolonie herabgedrückt worden.

Auch 1811, als Portugal von den Franzosen völlig befreit, dafür aber von den Engländern besetzt war, (die Dynastie war nach Brasilien entflohen), beutete der General Beresford das Land im englischen Interesse aus, weswegen sogar ein (siegreicher) Aufstand losbrach. Diese historischen Erinnerungen sind dem neuen Abkommen Portugals mit England nicht günstig und hinzu tritt noch die allgemeine Unbeliebtheit der Königin Amalie, einer orleanistischen Prinzessin, um den Thron Portugals gefährdet erscheinen zu lassen. König Dom Carlos ist erst seit einem Jahre im Besitze desselben. Die Revolution,

welche den brasilianischen Verwandten des Thrones beraubt hat, ist auf das ehemalige Mutterland nicht ohne Rückwirkung geblieben und allzu tief wurzelt das Haus Braganza, das nur sehr wenige tüchtige Regenten aufzuweisen hat, nicht gerade in den Herzen seiner portugiesischen Landeskinder.

Käme es in Portugal zu einer förmlichen Revolution und zum Sturze des Königthums, so ist auch eine Ansteckung für das Nachbarland Spanien zu befürchten, dessen junger König noch kein Verständnis für die Gefahren haben kann, die seiner eigenen Krone durch die Krisis in Lissabon drohen. Der Gedanke einer „Iberischen Union“, einer Vereinigung Portugals und Spaniens unter republikanischer Flagge und demgemäß ein enger Anschluß an die „lateinische Schwesterrepublik“ Frankreich ist in Spanien schon oft aufgetaucht, findet aber in Portugal keinen Beifall, weil dieses Land als das erheblich kleinere bei einer Vereinigung selbstverständlich ganz in Spanien aufgehen würde. Die „Iberische Union“ und ihr Bündniß mit Frankreich wäre zwar nicht im Stande, das politische Gleichgewicht Europas erheblich zu verschieben; aber im Interesse der von Deutschland geleiteten und unterstützten Friedenspolitik würde eine solche Entwicklung der Dinge nicht liegen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In wenigen Tagen wird der deutsche Kaiser abermals eine Begegnung mit dem ihm so eng befreundeten Kaiser Franz Joseph haben. Der jugendliche Hohenzollernfürst hat seinem warmen Freundschaftsgefühl für den Beherrscher Oesterreich-Ungarns unmittelbar nach der Abreise des letzteren aus Schlessien charakteristischen Ausdruck verliehen, indem er zu einem der anwesenden Prinzen bemerkte: „Ich bin glücklich, mit dem Kaiser recht bald wieder auf einige Tage zusammenzukommen, er ist mir gegenüber wie ein Vater zu seinem Sohne.“ In Wien beschäftigt man sich inzwischen bereits eifrig mit den Vorbereitungen zu einem möglichst glänzenden Empfang Kaiser Wilhelms. In den Straßen, durch welche der Einzug stattfinden wird, ist schon die Aufstellung der Triumphpforten und -bögen in Angriff genommen worden. Der deutsche Kaiser trifft, wie nun endgiltig festgesetzt ist, Mittwoch, den 1. October Vormittags um 9 Uhr mittels Separat-Hofzuges der Nordbahn in Wien ein. Der Monarch wird über die Praterstraße, Asperndrücke und den Ring nach der Hofburg fahren und Mittags den anwesenden Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses Besuche abstatten. Nach der Rückkehr in die Hofburg wird der deutsche Kaiser das Dejeuner einnehmen und hierauf nach Schönbrunn fahren. Von hier aus erfolgt bekanntlich die Abreise der Kaiser Franz Joseph und Wilhelm und des Königs Albert von Sachsen, sowie des Erzherzogs Ferdinand, Großherzogs von Toscana, und des Prinzen Leopold von Bayern zu den steirischen Hochwildjagden.

— Berlin. Als Nachfolger des Kriegeministers v. Werdy kommt der „Post“ zufolge in erster Linie

der kommandirende General des 9. Armeekorps v. Lesinskiy in Betracht. Der Rücktritt Werdy's bedeutet in keiner Weise einen Bruch. Auch in deutschen militärischen Kreisen wird die Frage einer Uniformirung der Armee mit Rücksicht auf das rauchschwache Pulver erwogen.

— Der Kaiser soll sich angeblich für eine Aenderung des Eisenbahntarifwesens im Sinne einer Kompensation für bevorstehende Mehrleistungen seitens der Industriellen zu Gunsten der Arbeiter interessieren. Zahlreiche Gutachten seien eingefordert und würden in Kürze dem Monarchen zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

— Ueber die staatsrechtliche Regelung des Anschlusses der Insel Helgoland an Deutschland, bezw. ihre Einverleibung in Preußen, wird einem Berliner Blatte gemeldet: Thatsächlich steht Folgendes fest. Es wird dem deutschen Reichstage eine Vorlage wohl schon gleich nach seinem Zusammentritt, unterbreitet werden, die sich auf den Anschluß der Insel an das Reich bezieht, und wahrscheinlich den Vorschlag machen dürfte, die Insel dem preussischen Gebiet anzugliedern, das heißt mit Schleswig-Holstein zu verbinden, wohin, wenn auch in anderer Form, die Insel früher gehörte. Ueber weitere Rechtsverhältnisse der Einwohner wird man sich hierbei zu verständigen haben, und zwar an der Hand der Verbindlichkeiten, welche Deutschland bei der Abtretung der Insel England gegenüber eingegangen ist.

— Die Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor, welche von der österreichisch-ungarischen Monarchie beim Berliner Kongresse verheißten wurden, hat man nun endlich nach 12jährigem Harren in Angriff genommen. Lange hat sich die ungarische Reichshälfte gestäubt, den Ländern an der unteren Donau den Handelsweg nach dem Westen zu ebnen, und zahllose technische Schwierigkeiten unterstützten diese auf handelspolitischen Gründen ruhende Weigerung. Heute aber sind alle diese Bedenken beseitigt, und die Regulierungsarbeiten nehmen ihren Anfang. Das Eisernen Thor, das der Schifffahrt gefährlich und dem Handel hemmend ist, wird fallen und der Verkehr auf der unteren Donau sich lebhaft und leicht gestalten. Deutschland, welches durch Kapital und Intelligenz u. Arbeitskraft an diesem Unternehmen mit interessiert ist, wird bei seinen neuen, nach dem Orient abzielenden handelspolitischen Bestrebungen unmittelbar an Bedeutung gewinnen, und es wird ihm ein Leichtes sein, mit allen auf den Märkten der Donaufstaaten vertretenen ausländischen Firmen zu konkurriren.

— Die Influenza hat auch in der Rheinprovinz wieder ihren Einzug gehalten. In Koblenz grassirt die Grippe in so ausgebreiteter Weise, daß die Krankenkassen außergewöhnliche Zahlungen zu leisten haben und die Reservefonds deshalb in sehr erheblicher Weise in Anspruch genommen werden mußten. Die Influenza ist zunächst in den größeren Städten aufgetreten.

— In der Geschäftswelt macht sich seit geraumer Zeit der Mangel an „Kronen“, also Zehnmark-Stücken geltend und es sind dem entsprechende Eingaben von verschiedenen Handelskammern an den